

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 29

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief- KASTEN

Schon wieder!

Lieber Nebi! In einem Inserat des «Corso» Zürich, das einen «Hochgenuss für den Revuefreund» verspricht, werden begeisterte Pressestimmen über diesen «Hochgenuss» zitiert, der sich «Herz-Ah, die große lustige Revue schöner Frauen» nennt. «Humor aus erster Hand» wird da geboten, kurz alles, was man momentan so nötig hat, bzw. «alles, was man an Tempo, Schmitz, Musik, Tanz, Komik und Kostüm verlangt», — sagt das «Volksrecht». Und es sagt weiter: «Komplette Friedensausstattung, als ob die Welt schon wieder über den Abgrund hinüber wäre.» —

Wenn mit diesem Abgrund etwa der Krieg gemeint sein sollte, über welchen die Welt schon wieder hinweg sein sollte, dann muß ich sagen, es würde mir an der bisherigen Dauer schon genügen. Aber eben, alle sind nicht der gleichen Auffassung.

Dein kriegsmüder alter Kaspar.

Lieber Kaspar!

Mir geht's wie Dir, mein Bedarf wäre gedeckt und, mag die Zeit so «groß» sein, wie sie will, die «kleine» war mir lieber. Und es wäre schön, wenn die Welt erst — nicht schon — wieder über den Abgrund hinüber wäre!

Nebi.

Zum Thema Läuse und Wanzen

Lieber Näbi!

In einer Deiner letzten Nummern hast Du Dich bemüht, Jonny und René aufzuklären, was sie von diesen herzigen Tierchen, den Läusen und Wanzen, zu halten oder nicht zu halten haben, womit Du ja selber bis zu einem gewissen Grad zum «Laushaltlehrer» avanciert bist. Ich habe nun aber doch noch eine weitere Erklärung in der Tagespresse gefunden, die ich Dir und all Deinen Briefkastenlesern nicht vorenthalten möchte.

Die NZZ. brachte kürzlich einen Artikel über den Gesundheitszustand der schweizerischen Bevölkerung. Dattiert war er von Bern, am 21. April. Darin stand der folgende Satz:

«Alle Einreisenden, die aus verseuchten Gegenden stammen, werden von der gutorganisierten grenztierärztlichen Kontrolle erfahrt.»

Wenn diese Kontrolle so gut organisiert ist und überdies eine «tierärztliche» genannt wird, so ließe das doch den Schluß zu, daß die Einreisenden Tiere sind, nicht wahr! Und eben da kam mir nun die schöne Erklärung in den Sinn, daß es sich bei diesen «Einreisenden» vielleicht um Läuse handeln könnte. Die Kontrolle mußte ihre lausige Tätigkeit vielleicht gar vorher in einem Kurs, in einer Art Schule erlernen und ist dabei — wer weiß! — von einer «Laus, Halt - Lehrerin» unterrichtet worden, einer Lehrkraft also, die ihr ganzes Bemühen darauf richtet, wie sie es den künftigen grenztierärztlichen Kontrollorganen beibrächte, der Laus ein donnerndes «Halt!» zuzurufen.

Auch dem lieben Wanzen-René habe ich eine außerordentlich einfache Antwort auf seine scheinbar so kitschige Frage. Er soll den Text des ominösen Inserates nur noch einmal gut durchlesen. Er heißt doch:

Schaufenster

In und außer Abonnement, sowie
Privat- und Bureaufenster reinigt
A. B.

Wanzen mit Garantie 1 Jahr

Ich habe sogar gestaunt, daß René nicht selber sofort begriffen hat. Der Mann, dieser A. B., der reinigt eben Wanzen, wie er auch Fenster reinigt, wie andere die Schuhe reinigen oder wie gewisse Leute, als Beruf, Hunde waschen. Und weil nun eben die Wanzen ein gar reinliches Völkchen sind, kann es der A. B. wagen, sie so zu reinigen, daß sie 1 Jahr lang rein bleiben, wofür er sogar eine Garantie riskiert. Dreckig werden die Wanzen erst, wenn sie mit dem Menschen in Berührung kommen... Jedenfalls muß es bei dieser Wanzenreinigung recht lustig zugehen mit dem kleinen Stückchen Seifelein und dem seidenweichen Bürsteleinchen.... «Stichhaltig», nicht wahr!

Dein Fridolin.

Lieber Fridolin!

Heißen Dank für Deine Bemühungen, spalten zu helfen. Die Erklärung an René über die Wanzen und ihre Reinigung leuchtet ohne weiteres ein. Im Vergleich mit den Menschen und ihrem momentanen Tun und Treiben haben die Wanzen, wenn sie sich wirklich einmal sollten um den Dreckigkeitsrekord bewerben wollen, gar keine Chancen. Was aber die grenztierärztliche Kontrolle für die Einreisenden aus verseuchten Ländern angeht, so kann es sich da wirklich nur um Ungeziefer handeln und ist nur zu hoffen, daß die Kontrolle so genau ist, daß alle Arten von Ungeziefer «erfahrt» werden. Eine «Laus-Halt!-Lehrerin» genügt da nicht, da muß es auch «Wanzen-Halt!- Wühlmäuse-Halt!- Schmutzfinken-Halt!- Lehrer», kurz, ausgezeichnete Sachverständige im Ungezieferwesen geben, die kräftig zugreifen und «erfassen» können. Das gib's bei uns noch — Gott sei Dank! Dein Näbi.

Der Bocksfuß

Lieber Nebonkel!

Las ich da jüngst in einer Landzeitung die «Streiflichter auf die Großratssession». — Gut gesagt, nicht wahr! Man sieht geradezu den Lichtkegel des Scheinwerfers auf den ratsherrlichen Köpfen neckisch herumtanzen! — Ueber eine Stelle kam ich nicht hinweg. Da heißt es: «Mögen Meinungen divergieren, parteipolitische Tendenzen gelegentlich, mehr oder minder diskret, ihren Bocksfuß zeigen — im ganzen bildet der Rat doch ein getreues Spiegelbild unseres so vielgestaltigen und auch politisch stark differenzierten Heimatkantons und scheint von einem gesunden, kräftigen Geist erfüllt, der — mag er da und dort auch etwas menscheln — doch auf das öffentliche Gesamtinteresse gerichtet ist.»

Den Sinn dieses Satzes habe ich richtig herausgefunden, obwohl mir der Schnauf fast ausgegangen ist. Er kam mir vor wie ein munteres Böcklein auf der Frühlingswiese. Das hüpf einmal nach links, einmal nach rechts. Auch die «divergierenden» Meinungen konnte ich verdauen. Die Meinung des Schreibers und die eines geduligen Lesers über die Notwendigkeit der Fremdwörter werden zwar auseinandergehen, sie divergieren. Und von dem gesunden, kräftigen Geist in unsern Kantonsräten habe ich schon immer angenommen, daß er menschelt. Wir haben doch keine Götter gewählt! Doch von dem «mehr oder minder diskret gezeigten Bocksfuß der parteipolitischen Tendenzen» kann ich mir mit bestem Willen kein Bild machen. Wenn man von einer Rede oder Sache sagt, da schau ein Pferdefuß heraus, dann komme ich ebenfalls nach. Aber daß nun die parteipolitischen Tendenzen (lies Absichten) bei den Herren Großräten gar noch einen Bocksfuß besitzen, das wußte ich bisher noch nicht.

Lieber Onkel, sei so gut und nimm den Schleier vom diskret verhüllten Bocksfuß der parteipolitischen Tendenzen. Oder darf man das nicht! Dann würde ich bei den nächstfälligen Wahlen einfach einmal «bocken» und zu Hause bleiben.

Mit freundlichem Gruß!

A. R.

Lieber A. R.!

Die Geschichte ist sehr einfach. Sagst Du statt Fuß einfach Bein, so kommst Du auf der Stelle dahinter. Bocksfüßig ist nicht etwa ein dem leibhaftigen Gottseibeins zuzuschreibendes Attribut — so dämonisch sind die parteipolitischen Tendenzen nicht, aber es ist so viel wie bockbeinig. Und daß die Parteipolitiker und ihre Tendenzen hie und da recht bockbeinig sind, wobei sie dann meistens auch Böcke schießen, das wirst Du mir ohne weiteres zugeben müssen. Man muß sich dann nur nicht ins Bockshorn jagen lassen.

Mit freundlichem Gruß!

Nebi.

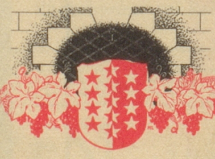
Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.



Versuchen Sie
meine Platten!

Café Romand, Zürich 1

A. Walzer, chef de cuisine Tel. 248.52
an der Landi Koch das „Pavillon Neuchâtelais“
Mühlegasse 14, Nähe Uraniabrücke



Parterre-Keller
Weine

Perlen vom Wallis

weiss offen: Muscat,
Fendant, Johannisberg,
Hermitage, Arvine,
Amigne, Malvoise.
rot offen: Dôle de Sion,
Dôle Pinot noir
(ganz gross!)

Walliser Keller

CAVE VALAISANNE

Herrliche Flaschenweine
für Kenner!

Zürich 1 Weg: Hauptbahnhof über Globusbrücke -
Zentral - Zähringerstr. 21. Alex Imboden, Tel. 2 89 83

Die Turmac Bleu?
Ein Gedicht!

